



Geschlossenheit im Unterland:
Die SVP Funktionäre bei der Pressekonferenz.

von Lisi Lang

SVP Funktionäre, Bürgermeister und Ortsobleute aus dem Unterland, Überetsch, Leifers und Pfatten sprechen sich für ein Nein beim Referendum aus und hoffen auf Solidarität aus anderen Bezirken. Vor allem die einseitigen Berichte im Parteiblatt ZiS sind vielen im Unterland sauer aufgestoßen. Im Rahmen einer Pressekonferenz wollte man diese Haltung unterstreichen. „Der Obmann hat gesagt, dass sich die Partei mehrheit-

Die Nein-Front

Sie sind mit der Linie ihrer Landespartei nicht einverstanden und wollen dies auch klar zum Ausdruck bringen. Warum die SVPler im Unterland von ihrer Partei enttäuscht sind.

lich für den Flughafen ausgesprochen hat - aber eben nur mehrheitlich. Daher bedauere ich und bin enttäuscht, dass gerade meine Partei in ihrer Parteizeitung nur einseitig informiert hat. Ich hätte mir auf-

grund der Vielfalt unserer Partei schon erwartet, dass beiden Meinungen Gewicht geschenkt wird“, sagt die Kalterer Gemeindefereferentin und langjährige Mitarbeiterin im SVP-Büro Margareth Greif. Auch andere SVP Funktionäre unterstreichen ihre Beweggründe. „Die Lebensqualität in unserem Gebiet hat in den letzten Jahren stark abgenommen, da wir von vielen Strukturen belastet werden“, erklärt der Vize-Bürgermeister von Pfatten Elmar Oberhofer. Der Flughafen sei nicht lebensnotwendig, wie immer betont wird, dies

würden auch die Zahlen belegen, so Robert Tezzele. Die Gemeindefereferentin von Auer, Ingrid Perwanger kritisiert auch die Werbekampagne: „Eine Werbekampagne ungeahnten Ausmaßes rollt gerade über das Land und die Leute werden für dumm verkauft – das ist wie eine

„Eine Werbekampagne ungeahnten Ausmaßes rollt gerade über das Land und die Leute werden für dumm verkauft – das ist wie eine Gehirnwäsche.“

Gehirnwäsche. Die Zahlen liegen auf dem Tisch, jeder kennt die Für und Wider - das haben wir jetzt über mehrere Monate gehört - und daher bräuchte es diese wahnsinnige Werbekampagne nicht mehr - die Grenzen des guten Geschmacks sind erreicht.“ Einigkeit sieht anders aus.

Das KURZINTERVIEW

Was Parteiohmann Philipp Achammer zur Stimmung im Unterland und der neusten ZiS-Ausgabe sagt.



Genau aus diesem Grund hat sich die SVP bewusste für diese Volksbefragung entschieden. Am Montag werden wir gemeinsam mit dem Ergebnis der Befragung weiterarbeiten und daher sollten wir bemüht sein, etwas Druck aus dieser Diskussion zu nehmen, die vielleicht von beiden Seiten zu emotional geführt wird.

Vor allem das Parteiblatt ZiS wird von den Unterlandlern kritisiert...

Die Parteizeitung bringt die mehrheitliche Meinung zum Ausdruck und ich bedauere es als Parteiohmann, wenn es dadurch einige Enttäuschungen gibt und Unmut entstanden ist. Es ist schade, wenn nicht zu jedem Zeitpunkt klar war, dass verschiedene Meinungen erwünscht sind. Kritische Stimmen müssen in einer Sammelpartei zugelassen sein und sind auch erwünscht.

Interview: Lisi Lang

Tageszeitung: Herr Parteiohmann, im Unterland führt man eine andere Linie als in der Parteileitung. Was sagen Sie zu dieser harten Diskussion?

Philipp Achammer: Die SVP-Landesleitung hat sich mehrheitlich für den Flughafen ausgesprochen. Wir haben aber mehrmals betont, dass es legitim ist, wenn Bürgermeister oder Ortsgruppen ihre Meinung öffentlich kundtun, sollten sie anderer Meinung sein. Für mich ist die Haltung des Unterlandes nachvollziehbar, da die Politik in den letzten Jahren an Glaubwürdigkeit verloren hat – aber genau daher ist es wichtig jetzt endlich eine endgültige Entscheidung zu treffen.

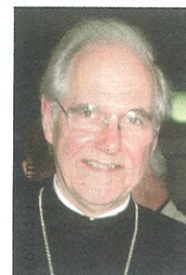
Das Thema scheint die Partei zu spalten...

Dieses Thema wird die Partei sicher nicht spalten. Die Bürger entscheiden und nicht die Partei.

Ein Tag mit Herz

Am Wochenende feierte man im Jesuheim in Girlan traditionell das Herz-Jesu-Fest.

Die Herz-Jesu-Feier im Jesuheim hat Tradition. So wie jedes Jahr trafen sich Heimbewohner und Mitarbeiter mit zahlreichen Gästen zum besonderen Festtag. Den feierlichen Gottesdienst zelebrierte Abt Benno Malfè vom Benediktinerkloster Muri-Gries. Die gemeinsame Prozession ist dieses Jahr sprichwörtlich ins Wasser gefallen. Unter den zahlreichen Gästen auch Altlandeshauptmann Luis Durnwalder. „Die Schwestern sind früher zu mir gekommen, jetzt komme ich zu ihnen“, meinte Durnwalder. Christian Klotzner, Präsident



Abt Benno Malfè

der Stiftung St. Elisabeth, nutze die Gelegenheit auch um Worte des Dankes zu sprechen: „Die Schwestern leisten wertvolle ehrenamtliche Dienste und prägen dadurch das geistliche Leben und die menschennahe, familiäre Atmosphäre im Haus.“

INFOGAY
0471 976342
INFO + BERATUNG VON SCHWULEN FÜR SCHWULE, BISEX UND FREUNDE > JEDEN DIENSTAG 20-22 UHR
> INFOGAY@CENTAURUS.ORG